



Porträt Raymond Lambrigger (75 Jahre alt, wohnhaft in Büttikon)

Raymond Lambrigger wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, da sein Vater früh verstorben ist. Auf Geheiss des Waisenhauses absolvierte er eine Lehre als Grau- und Stahlgiesser. In dieser Zeit trat er in den Samariterverein ein und erlebte schon damals, wie wichtig Blut sein kann. Später wechselte er in den wissenschaftlichen Dienst der KAPO Zürich. Dabei hat er viel Elend und Leid gesehen und hautnah miterlebt und erfahren, wie wichtig im Notfall Blut sein kann.

Dies hat ihn schon vor 56 Jahren dazu bewogen, regelmässig selber Blut zu spenden. Inzwischen hat er jedes Jahr 4 x 4,5 dl Blut gespendet, d.h. total 101,25 Liter. Am 7. Juli 2011 hat er zum 225. und letzten Mal Blut gespendet. Nicht weil er nicht mehr will, sondern weil er nicht mehr darf. Denn man darf nur bis zum Alter von 75 Jahren spenden.

Auch wenn die Nomination für ihn viel bedeutet, denkt er nicht zuerst an sich selber, sondern an die Allgemeinheit. Jede Person, die durch seine Nomination zum Blutspenden motiviert wird, ist ein Gewinn. Denn gerade in der heutigen Zeit, wo Blutreserven oft knapp sind und die Spitäler darauf angewiesen sind, kann jede einzelne Spende lebensrettend sein.

Raymond Lambrigger lebt seit 30 Jahren mit seiner Lebenspartnerin Madeleine Maag zusammen und floh aufs Pensionsalter hin aus der Stadt aufs Land. Er sah sich in verschiedenen Regionen um, und hat sich schliesslich für den Aargau entschlossen, weil ihm der Aargau enorm viel bietet: schöne Landschaften zum Wandern, eine vielseitige Kultur, eine leistungsstarke und innovative Industrie und nicht zuletzt die guten menschlichen Beziehungen, die er in einer Grossstadt nie erleben durfte.